

vor, daß ich meinem Mitfnichte vergeben und ihm kein Wort von den hundert Groschen sagen will.

„Und führe uns nicht in Versuchung!“

Hier denke ich an allerhand Beispiele, wo Leute unter den und jenen Umständen vom Guten abgewichen und gefallen sind, und daß es mir nicht besser gehen würde.

„Sondern erlöse uns von dem Übel!“

Wir sind hier die Versuchungen noch im Sinn, und daß der Mensch so leicht verführt werden und von der ebenen Bahn abkommen kann. Zugleich denke ich aber auch an alle Mühe des Lebens, an Schwindsucht und Alter, kalten Brand und Wahnsinn und das tausendfältige Elend und Herzleid, das in der Welt ist und die armen Menschen martert und quält, und ist niemand, der helfen kann. Und Du wirst finden, Andres, wenn die Thränen nicht vorher gekommen sind, hier kommen sie gewiß, und man kann sich so herzlich herausjehnen und in sich so betrübt und niedergeschlagen werden, als ob gar keine Hilfe wäre. Dann muß man sich aber wieder Mut machen, die Hand auf den Mund legen und wie im Triumphe fortfahren:

„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!“

Matth. Claudius.

136. Belsazar.

1. Die Mitternacht zog näher schon;
in stummer Ruh lag Babylon.
2. Nur oben in des Königs Schloß,
da flackert's, da lärmt des Königs Troß.
3. Dort oben in dem Königssaal
Belzazar hielt sein Königsmahl.
4. Die Knechte saßen in schimmernden Reih'n
und leerten die Becher mit funkelndem Wein.
5. Es klirrten die Becher, es jauchzten die Knecht';
so klang es dem störrigen Könige recht.
6. Des Königs Wangen leuchten Glut;
im Wein erwuchs ihm kecker Mut.
7. Und blindlings reißt der Mut ihn fort,
und er lästert die Gottheit mit sündigem Wort.